№ 123. Montag, den 31. Mai 1858.
28ster Jahrgang.



Danziger Dampfboot

Das Dampfboot erscheint außer Sonn- und Festtagen täglich Nachmittags 5 Uhr. Inserate aus Petitschrift die Spaltzeile 1 Sgr. Expedition: Langgasse 35, Hofgebäude.

Man abonnirt für 1 Thlr. vierteljährlich hier in der Expedition auswärts bei jeder Postanstalt. Monatlich für Hiesige 10 Sgr. excl. Steuer.

Rußlands Fortschritte in Asien.

Man hat sich oft über die Zwecke der russischen Politik in Asien getäuscht. Als die Engländer im mittleren Asien, wo sie hinkamen, den Einfluß Rußlands wahrnahmen, sowohl bei den auf seinen Grenzen umherirrenden Stämmen, wie am Hofe zu Teheran, setzte sich die Meinung fest, daß die Zerstörung des englisch-indischen Reiches das geheime Ziel aller Anstrengungen Rußlands sei. Es schien, als ob Rußland die tatarischen Horden allmählich unter seine Autorität gebracht habe, sie nach europäischer Weise disciplinire, Bündnisse mit allen Fürsten durch Pensionen oder durch Gewalt einleite, auf den großen Landseen Asiens die Dampfschifffahrt einführe, nur um die Eroberung Indiens vorzubereiten. Diese Auffassung ist keineswegs staatsmännisch. Die russischen Diplomaten wissen zwar sehr wohl, daß Indien eine leicht verwundbare Stelle der englischen Macht ist, Rußland kann allerdings durch stilles Wirken und durch die standhafte Ausdauer, die seiner Politik eigen ist, die Mittel vorbereiten, um seinen Nebenbuhler in Asien, im Falle eines neuen Kampfes an den Ufern des Indus zu erreichen; aber es würde in einem solchen Falle eher daran denken, die muselmännischen Bevölkerungen Asiens auf Hindustan zu stürzen, als selbst die Eroberung desselben zu versuchen. Seine Herrschaft an den Ufern des Indus und Ganges müßte in demselben Maße eine Machtschwächung herbeiführen als sie gegenwärtig bei England hervortritt und bei der Entfernung von dem Hauptsitz des Reiches dem Mangel eines festen Stützpunktes, der Ungesundheit des Klimas, der Unvereinbarkeit der Stämme und der Religionen und der Schwierigkeiten jeder Colonisation sich im Detail leicht nachweisen ließe. Rußland verfolgt keine Gedanken bloßer Eroberung, seine Entwürfe sind praktischer und großartiger. Die Petersburger Zeitung hat dies ganz richtig angedeutet. Als die Times vor einigen Monaten einen Artikel über den Antagonismus Rußlands und Englands in Asien, über den unvermeidbaren Zusammenstoß, der einst aus demselben erfolgen müsse, brachte, suchte die Petersburger Zeitung dagegen nachzuweisen, daß beide Völker zwar ähnliche Aufgaben zu erfüllen trachteten, daß aber die Erfolge ihrer beiderseitigen Anstrengungen nicht die Ursache sein müßten, beide Völker zu entzweien. „Wir erkennen, sagt der russische Publicist, offen das Recht Englands an, seine historische Mission im südlichen Asien zu erfüllen, aber zugleich halten wir fest daran, daß Rußland die seinige im nördlichen Asien habe. Rußlands Aufgabe aber auf dieser Seite des Erdtheils ist weit schwieriger als Englands im Süden. Sibirien ist ein Riese, der durch Erstarrung gelähmt ist, dessen Puls schwach schlägt, dessen gewaltige Lebenskräfte aber nur den Moment des Erwachens erwarten. Jetzt ist die Zeit gekommen, wo wir energisch die Hand ans Werk zu legen haben, um das Leben zu erwecken. Auf der weiten südlichen Grenze vom Ural bis zum stillen Ocean bedürfen wir gute und sichere Straßen, welche die Verbindungen mit dem Süden Asiens eröffnen, die Producte des Nordens müssen wir gegen die Schätze des Südens austauschen, durch Handel und Industrie dem erstarrten Norden Leben geben und die Bevölkerung nähren und vermehren, damit auch dieser Theil der Welt der Sitz des Glückes und der Civilisation werde." Sich des Handels im mittleren Asien zu bemächtigen, ist in der That der Zweck, den die russische Politik verfolgt. Wenn Rußland alle Stammhäupter in jenen Gegenden zu seinen Vasallen oder Verbündeten macht, so geschieht es hauptsächlich, um die Sicherheit der Communicationen herzustellen und dem Handel die Wege zu bahnen, welche er schon im hohen Alterthum verfolgte. Bereits bieten das Caspische Meer und die Wolga einen vielbenutzten und bequemen Weg, um die Producte Persiens nach Europa zu führen. Die Völker der Tatarei und der Bucharei müssen bereits Tribute an die russischen Niederlassungen am Aralsee liefern und die Caravanen, welche Centralasien durchziehen, ihren Weg nach einem der Märkte Sibiriens, wo sie wieder Niederlagen der europäischen und amerikanischen Produkte finden, nehmen. Regelmäßige Verbindungen mit den schon im höchsten Alterthume durch Handel und Cultur berühmten Ländern werden angebahnt. Die Flußschiffahrt im Sommer, die Schlittenfahrt im Winter machen die Transporte leicht und wenig kostbar und führen die Reichthümer Chinas mitten durch Sibirien einerseits nach Europa, andererseits nach dem stillen Ocean. Wenn der Handel auf seinem Wege Wohlstand und Aufklärung verbreitet haben wird, dann kann Sibirien nicht mehr den Westen und Osten trennen, seine Bevölkerung und seine Hülfsquellen werden steigen, dem russischen Reiche einen außerordentlichen Zuwachs an Macht geben und die höhere Civilisation Chinas und die Geschicke Asiens in seine Hand legen. Wohl mögen diese Aussichten Rußlands andern Großmächten eine gewisse Eifersucht, selbst Befürchtungen für ihren eigenen Einfluß in Asien erregen, allein man kann nicht sagen, daß Rußlands Streben nach dieser Seite hin weniger rechtmäßig wäre, als die Ausdehnung des englischen und französischen Einflusses im Orient. Wenn Rußland seinen Ehrgeiz darin setzt, sich in dem äußersten Osten zum Missionair der Cultur zu machen, so müssen alle Freunde der Menschheit den Erfolgen Glück wünschen. M.

Rundschau.

Berlin, 28. Mai. Vor einigen Tagen stattete Se. Maj. der Prinzessin Friedrich Wilhelm einen Besuch ab. Die junge Fürstin ist von ihrer Verletzung des Fußes vollständig wieder hergestellt. Das Gerücht von einem Besuche des Prinzen Albert in Berlin erhält sich und dürfte in ganz kurzer Zeit sich bestätigen.

— Die hiesige Universität und speziell die medizinische Fakultät hat wieder einen schweren Verlust erlitten. Gestern früh starb nach längeren Leiden der Geh. Medizinal-Rath und Prof. Dr. Schlemm, welcher seit dem Jahre 1833 den Lehrstuhl der Anatomie an der hiesigen Universität inne hatte.

— Berlin hat einen seiner edelsten Wohlthäter, einen Mann unvergeßlichen Andenkens, verloren. Am Donnerstage Vormittag starb der in weiten Kreisen bekannte und verehrte Stadtälteste Hollmann nach einem kurzen Krankenlager in Folge eines Lungenschlages. Hollmann hat sich beinahe an allen hier bestehenden Wohlthätigkeitsvereinen betheiligt. Der hochbetagte Greis lebte in zurückgezogener Stille, beschäftigt mit der Leitung und dem Wohlgelingen seiner reich gesegneten Werke. Hollmann wurde 82 Jahre alt und erfreute sich bis zu seinem letzten Krankenlager einer seltenen Rüstigkeit. Man sah ihn bis vor Kurzem mit seinem gewohnten ruhigen, aber festen Schritt durch die Straßen unserer Stadt wandeln. (B. G. Z.)

— Die „Zeit" schreibt: Es sind fünfunddreißig Staaten welche, neben- und durcheinander liegend, verschieden an Größe, Interessen und Machtstellung, durch den deutschen Bund zu einem Ganzen vereinigt werden.... „Deutschland" so äußerte sich Graf Buol am 5. Novbr. 1816 — „ist dazu berufen, einen zugleich die Nationalität sichernden Staatenbund zu bilden. ... Unsere Obliegenheit wird es sein, diesen doppelten Zweck: Achtung für die Volksstämme und selbstständigen deutschen Regierungen, und gleiche Achtung für das uns Alle umfassende

große Band der Nationalität, zu entwickeln." In gleichem Sinne charakterisirte der Freiherr von Prokesch die Aufgabe und die Stellung des Bundes, als er am 3. Febr. 1853 in die Bundesversammlung eintrat: „Man hat, nicht immer aus böser Absicht, sondern aus verzeihlicher Bangigkeit und Irrthum von dem Staatenbunde Anderes gefordert, als er seiner Natur nach leisten kann und soll. Der Bund erscheint diesen Forderungen gegenüber schwach, und er ist es auch. Das ist sein Ruhm und sein Titel auf die Achtung Aller. Aber er ist in der ihm zukommenden Richtung stark, so stark als irgend eine oberste Form, und würde er, was die äußere und innere Sicherheit Deutschlands betrifft, unzureichend sein, so läge die Schuld nicht an seinen Grundgesetzen, sondern an denen, die mit der Handhabung derselben betraut sind. Wir sind Eins dem Auslande gegenüber, Eins zur nöthigen Abwehr auch nach Innen, Eins in Wissenschaft und Kunst, Eins in so vielen Anstalten, Einrichtungen und Maßregeln, Eins durch Verständigung nach und nach über alles Gemeinsame, was dem Gesammtleben angehört, ohne das berechtigte Sonderleben der Staaten zu beeinträchtigen oder zu hemmen. Das ist die richtige Einheit, weil sie allein die mögliche ist, weil sie allein das Besondere in reicher Blüthe sich entfalten läßt, die Rechte der Einzelstaaten schützt und dem Rechte des Ganzen nichts vergiebt. Deutschland war nie eine Vereinigung von Provinzen; es ist heute ein Bund souverainer Staaten, die sich treu und warm über dem Altar des Vaterlandes die brüderliche Hand reichen. Nur ein Volk auf hoher Bildungsstufe kann in einem solchen Vereine zusammenstehen; nur ein reiches Maß von Weisheit, Mäßigung, Gerechtigkeit und Vaterlandsliebe in den Regierungen der Einzelstaaten kann einen solchen Verein erhalten, der auf einem großen Raume verwirklicht, was edle Träumer für die ganze christliche Welt wünschen."

— Was den Entwurf des Planes für den Wiederaufbau Frankensteins anbelangt, so wird derselbe demnächst der Prüfung der hiesigen technischen Bau-Deputation im Handels-Ministerium unterbreitet werden.

— Das Dorf Wassendorf, eine halbe Stunde nördlich von Oebisfelde und 8 Meilen von Magdeburg gelegen, bekannt durch seine bedeutende Viehzucht, ist von einer furchtbaren Feuersbrunst heimgesucht worden, indem in einem Zeitraum von zwei Stunden die Gebäude sämmtlicher 18 Ackerhöfe, 8 Anbauerwesen, die Schule, die Hirtenhäuser, die Gemeindeschäferei, mit Ausnahme eines Seitengebäudes, ein Raub der Flammen waren. Verschont geblieben sind nur 14 Anbauerhäuser.

Weimar, 27. Mai. Heute fand die Eröffnung der deutschen Lehrer-Versammlung unter zahlreicher Betheiligung aus fast allen deutschen Ländern statt.

Biberach, 22. Mai. Dieser Tage wurden 3 Weibspersonen in's Gefängniß eingeliefert, eine 72 Jahre alte Mutter nebst ihren beiden Töchtern, welche in Gemeinschaft das dreijährige Kind einer dieser Töchter auf die martervollste Weise ums Leben gebracht. Die beiden Töchter schütteten dem Kinde Vitriolöl ein; als es nicht augenblicklich den Geist aufgab, sondern noch unter den qualvollsten Schmerzen fortlebte, nahm es die 72jährige Großmutter, schob es in das Ofenloch und endete sein Leben durch Verbrennen.

Eßlingen, 21. Mai. In einem dieser Tage dahier angekommenen Baumwollenballen fand sich die — Leiche eines Negers.

Wien, 28. Mai. Die Hoffnung auf friedliche Beilegung der montenegrinischen Wirren wird von der „Oester. Z." durch neue günstige Versicherungen gestärkt. Die „Presse" schreibt von den beiden französischen Kriegsschiffen, daß dieselben bereits zurückgerufen seien, und daß die andern am 17ten zu gleichem Zwecke aus Toulon ausgelaufenen nach den Hyères'schen Inseln zurückgekehrt sind. „Die ganze Demonstration", fährt das genannte Blatt fort, „ist durch die Anbahnung einer diplomatischen Lösung überflüssig geworden."

— Mittheilungen aus Neapel wie aus Turin ergeben, daß beide Parteien in Betreff der Wahl eines Schiedsrichters ihr Augenmerk vorzugsweise auf Preußen gerichtet haben.

— Die Seidenernte im Königreiche Neapel ist mit Ausnahme der Insel Sicilien verloren.

— Der Fürst von Monaco hat nicht sein Städtchen und seine Souverainetät an Sardinien abgetreten, sondern die Städte Mentone nnd Roccabruna, gegen eine Entschädigung in Geld.

— In Folge der Vollendung der unterseeischen Telegraphenleitung zwischen Reggio und Messina durch den Faro sind die Telegraphen-Stationen der Insel Sizilien zu Cefalu, Messina, Milazzo, Palermo, Patti, Santo-Stephano und Termini auch für die internationale telegraphische Korrespondenz eröffnet worden.

Lissabon, 25. Mai. Die Hochzeits-Feierlichkeiten begannen heute. Zahllose Fremde, namentlich Engländer und Spanier drängen sich in den Straßen der Hauptstadt. Die Häuser sind beflaggt, und die Stadt ist allabendlich beleuchtet. Donnerstag wird Dom Petro V. feierlich den Hosenband-Orden erhalten.

Paris, 26. Mai. Gestern traf hier eine Depesche ein, welche das Einlaufen des englischen Geschwaders unter Admiral Lyons ins Adriatische Meer meldet. In Folge dieses Schrittes der englischen Regierung werden auch die beiden französischen Kriegsschiffe vorläufig in den Bocche di Cattaro bleiben. Daß die diplomatischen Verhandlungen über die montenegrinische Frage in Konstantinopel geführt werden sollen, bestätigt sich.

— Gestern traf hier eine Depesche aus Konstantinopel ein, worin die Pforte den Vorschlag machte, daß die Montenegro-Affaire in Konstantinopel geregelt werde, und zwar durch die dort residirenden Bevollmächtigten der fünf Großmächte. Es scheint, daß dieser Vorschlag zuerst hier gefiel, nachträglich aber verworfen wurde.

— Dem „Nord" wird aus Paris geschrieben: Diplomatische Depeschen wie Privatbriefe aus Spanien schildern die Lage dieses Landes als äußerst bedenklich und als einer Krisis entgegengehend, deren Folgen sich gar nicht absehen lassen.

London, 27. Mai. New-Yorker Berichte vom 15. Mai melden, daß die Mormonen am 14. März einen Angriff auf Camp Scott gemacht haben.

— Die Drähte der unterseeischen Telegraphenlinie zwischen Haag und England sind in die Königlichen Residenzschlösser zu Windsor, Balmoral-Castle, Buckingham-Palace und Osbornehouse eingeführt, weshalb Depeschen dahin nur über Haag eine ganz direkte und folglich die schnellste und sicherste Beförderung finden.

— Aus Malta wird der „Times" telegraphirt: Das Dampfkanonenboot „Wandrer" ward vorgestern von hier nach Gibraltar entsandt, um den von England aus unterwegs befindlichen Schiffen „Renowü und Racoon" die Ordre zu ertheilen, in Gibraltar zu bleiben, da es hieß, daß mehre der vielen in Toulon liegenden Liniendampfer im Begriffe seien, eine Demonstration gegen Marocco zu machen.

— Eine Triester Depesche meldet aus Bombay vom 24. April, „Nena Sahib sei mit 17,000 Mann und Artillerie in Bareilly (Robilkand) eingetroffen und habe einen Preis auf Lord Canning's, des General-Gouverneurs, Kopf gesetzt." Wie gemeldet, haben Lord Canning und die englischen Generale schon seit längerer Zeit große Summen auf Nena Sahib's Kopf gesetzt.

Petersburg, 28. Mai. Die neuesten hier eingetroffenen Nachrichten aus dem Kaukasus melden, daß sämmtliche Einwohner der kleinen Tschetschna, 12 bis 15,000 Seelen, unter dem Schutze russischer Truppen nach Rußland übersiedeln. Alle Auls werden daselbst niedergebrannt. Schamyl, welcher neue Streitkräfte sammelt, wird beobachtet.

Aegypten. Ueber den im Nil verunglückten Thronfolger Achmed Pascha schreibt die „Triester Z.": Er war ein rüstiger Mann von etwa 34 Jahren, hatte sich um die Fortschritte der Agrikultur in Aegypten verdient gemacht und befand sich durch die selbst beaufsichtigte Administration seiner Landgüter in sehr glücklichen und geregelten Vermögensumständen. Sein Vermögen soll circa 40 Millionen Thaler betragen. Die Anzahl seiner Diener wird auf 4000 geschätzt. Der zukünftige Thronerbe wäre nun Ismail Pascha, ein Sohn Ibrahims, ein Mann, von dessen Charakter wenig Gutes für das Wohl des Landes zu erwarten ist. Die zwei jüngeren Söhne Mehemed Ali's sind weit mehr beliebt, als die Söhne Ibrahim Pascha's, und namentlich Halim, der eine vollkommen europäische Erziehung genossen, ist ein sehr gebildeter und fähiger junger Mann.

— Am 15. fand die Beerdigung Achmed Paschas statt. Tausende von Neugierigen versammelten sich und das Jammergeschrei der Haremsweiber tönte unaufhörlich von den Gemächern herüber. Die Leiche lag auf eine Art Paradebett mit einer dünnen Hülle überdeckt, nur das Gesicht war frei und in Folge eines Schlagflusses dunkel gefärbt; es zeigte aber sonst keine Spur von Verletzung. Fünf Kameele brachten Brod und Früchte herbei, welche nebst Silbermünzen, in einzelnen Partien, unter die Anwesenden geworfen wurden. Die Kameele sollten, wie es heißt, zum Besten der Armen geschlachtet werden. Achmed's irdische Ueberreste wurden in ein seidenes Leichentuch gewickelt und dann nach türkischer Sitte in einen viereckigen, erbärmlichen Holzkasten gelegt, worauf sich der Zug in möglichster Unordnung unter dem schauerlichen Heulen von etwa 30 Klagefrauen, die sich mit Indigo, Asche und Erde die Gesichter recht abenteuerlich bemalt hatten, nach der nächsten Moschee begab. Das Sonderbarste bei dem Zuge war, daß ein Jeder den Sarg tragen helfen wollte, und daß derselbe endlich — förmlich auf hundert Fingerspitzen schwebend — durch die Luft balancirte; trotz aller Kavassen und Soldaten war die Unordnung echt orientalisch, bis man die Steinwohnung des Todes erreichte und der Leichnam ohne irgend eine erwähnenswerthe Ceremonie eingescharrt wurde.

Newyork, 11. Mai. In unserer städtischen Verwaltung sind kürzlich so grobe und offenbare Diebstähle der Behörden zu Tage gekommen, daß einem der Verstand davor still stehen kann. Der Gesammtbetrag der Summen, die seit Jahren dnrch Konnivenz der Behörden aus der Staatskasse gestohlen worden sind, ist mit jährlich zwei Millionen Dollars eher zu niedrig als zu hoch angesetzt. Die Presse ergeht sich in den üblichen Superlativen der Entrüstung.

Konzert.

Das Konzert zum Besten der Abgebrannten in Frankenstein hatte den Saal des Schützenhauses vollständig gefüllt und wird also seinen Zweck in recht erfreulicher Weise erreicht haben. Das Konzert war zum Theil eine Wiederholung des kürzlich von Herrn Frühling veranstalteten, denn den Hauptbestandtheil bildete wieder das Otto'sche Tongemälde: „Im Walde", welches die zweite Abtheilung ausfüllte. Begonnen wurde der musikalische Abend durch die Oberon-Ouvertüre, von der Winter'schen Kapelle unter Leitung ihres tüchtigen Dirigenten sehr exakt und schwungvoll ausgeführt Fräul. v. Bevendorff, eine Danzigerin, in Berlin zur Sängerin ausgebildet, welche vor Kurzem auf einer Bühne Schlesiens ihre Bühnenlaufbahn begonnen hat, sang die Arie: „Heil'ge Quelle" aus „Figaro". Die Stimme besitzt besonders in der mittleren Sopranlage einen jugendfrischen, hellen und zugleich weichen Klang und scheint sich für den getragenen Gesang vorzugsweise zu eignen. Den tief seelischen Ausdruck des Tonstückes vermißten wir, überhaupt schien sich die junge Sängerin während ihres Vortrages einer allzugroßen Befangenheit nicht entziehen zu können. Da die Arie zudem sehr kurz ist und Fräul. v. Bevendorff nur einmal im Programm vertreten war, so vermochten wir zu keinem eigentlichen Urtheil über die Ausbildung der Sängerin zu gelangen, wollen aber mit Vergnügen den günstigen Eindruck, welchen die Stimme auf uns machte, betonen. Von großem Interesse war die Mitwirkung einer den höheren Ständen angehörigen kunstgebildeten Dame, der Gattin eines unserer angesehensten Kaufleute, welche dem edlen Zwecke des Konzertes ihr schönes Talent widmete und durch eine wahrhaft brillante Ausführung der Arie: „una voce poco fà" aus Rossini's „Barbier" allgemeine Sensation erregte. Frau B. beherrscht mit seltener Virtuosität, nicht minder mit gebildetem, feinem Geschmack die blendenden Gesangsmittel der italienischen Schule und erhebt sich in dieser Beziehung weit über den dilettantischen Standpunkt. Wie viele Sängerinnen von Profession, welche auch zur Fahne der italienischen Gesangskunst geschworen haben, erreichen niemals ein solches Maaß von Correktheit und spielender Leichtigkeit in dem Fioritùren- und Passagenschmuck! Frau B., welche uns mit Hochachtung vor dem Gesangslehrer Balfe — der Componist B. steht unseren deutschen Prinzipien zu fern — erfüllt, sang in Wahrheit wie eine Künstlerin. Wir sprechen der geehrten Dame unsern wärmsten Dank aus für ihre Doppelgabe der Mildthätigkeit und der Kunst. Auch Fräul. S., die treffliche, gern gehörte Altistin, sang Lieder von Schubert und Mendelssohn mit schöner Wirkung und unter allgemeiner Anerkennung. Ein melodiöser Canon: „ti prego" für Sopran, Alt und Tenor von Curschmann wurde ebenfalls gern gehört. Herr Haupt hätte mit der sehr langen Phantasie von Fr. Schubert für Pianoforte in einem engeren Kreise von musikalischen Feinschmeckern jedenfalls mehr effectuirt, als es im Konzertsaale möglich ist. Er bewährte sich aber als tüchtiger Pianist. Den Schluß der ersten Abtheilung machte die hier bereits gehörte Composition von Möhring: „Auf offner See", deren Ausführung unter Leitung des Herrn Frühling im Ganzen befriedigte. Markull.

Lokales und Provinzielles.

Danzig, 31. Mai. Se. Excellenz der Vice-Admiral Schröder ist gestern mit dem Frühzuge nach Berlin abgereist.

— Dem Stadt-Bau-Rath A. Licht ist ein Patent auf einen für neu und eigenthümlich erkannten ringförmigen beweglichen Ofen zum unausgesetzten Betriebe beim Brennen von Ziegeln und anderen Gegenständen für den Umfang der Preußischen Staats ertheilt worden.

— Unsere Wintersaaten, die in Folge der geringen Winterfeuchtigkeit und der anhaltenden Frühlingsdürre und Kälte außerordentlich im Wachsthum zurückgeblieben waren, haben sich durch die günstigen Witterungsverhältnisse des Wonnemonats vollständig erholt und eine Kraft und Fülle der Vegetation entfaltet, die jede Erinnerung der Art überbietet. Der Winterroggen, im üppigsten Halmwuchse, zeigt seine jungen wallenden Aehren und berechtigt auf jeder Bodengattung zu den erfreulichsten Erwartungen. Die Sommersaaten, die die Ungunst früherer Witterungsverhältnisse nicht erfahren haben, stehen ganz vortreffich. Die Kartoffeln, Hülsenfrüchte und Leinsaaten 2c. sind überall gleichmäßig und kräftig aufgegangen. Der Graswuchs auf den Wiesen ist so kräftig, daß der erste Schnitt gemacht werden kann. Wenn sonst schädliche Natureinflüsse fern bleiben, dürfen wir des größten Erndte-Segens gewärtig sein.

♎ Neustadt. Am 25. Mai war hier die Stadtverordnetenversammlung zusammengetreten, um die durch den Abgang des Bürgermeisters Minde erforderliche Bürgermeisterwahl zu bewirken. Auf den Antrag der Majorität mußte der Act jedoch verlegt werden. Die Mehrzahl wünschte, daß noch einmal der Versuch gemacht werden sollte, den Herrn Minde durch Zusicherung einer angemessenen Gehaltszulage dazu zu bewegen, hierselbst in seiner Stellung zu verbleiben.

Graudenz. Am 25. Mai marschirten die Landwehr-Artilleristen hiesigen Kreises, etwa 100 Mann stark, zu der 14tägigen Uebung nach Danzig. Heute folgten ihnen die zur Provinzial- und Garde-Landwehr-Kavallerie gehörigen Mannschaften, welche, die Husaren nach Danzig, die Ulanen nach Riesenburg marschirten.

Marienburg, 27. Mai. Gestern Abend gegen 11 Uhr brannten wiederum, und zwar zum dritten Male die Fleischerscheunen vor dem Marienthore ab. Erst vor zwei Jahren zum zweiten Male abgebrannt, waren dieselbe hierauf vollständig neu erbaut und mit Pfannendächern versehen. Da die Scheunen isolirt auf freiem Felde standen, ist es wohl kein Zweifel, daß ruchlose Hand das Feuer angelegt. — Der Aufbau eines Badehauses auf der Nogat ist vollendet.

Elbing. Der Besuch der Gemälde-Ausstellung ist in den letzten Tagen ein sehr lebhafter gewesen. Am 6. Juni wird dieselbe geschlossen.

Königsberg, 28. Mai. Die Offizierkorps der Königlichen ersten Division haben sich dahin vereinigt, ihrem dahingeschiedenen Führer, dem Kommandeur der ersten Division, Generallieutenant von Plehwe, auf seiner Begräbnißstätte zu Dwarischken ein Denkmal ihrer Liebe und Verehrung aufzustellen. Das Monument wird gefertigt aus künstlichem, buntgefärbtem Marmor, einem Material, das sich durch seine große Dauerhaftigkeit und Schönheit ganz besonders eignet zu Kunstwerken auf dem Gebiete der architektonischen Ornamentik. Auf zwei Marmorstufen erhebt sich das Denkmal in der Form einer vierseitigen Säule, deren stufenförmig aufsteigende Spitze gekrönt wird durch das eiserne Kreuz. Man hat bei dieser Anordnung den Wunsch des edlen Todten, das Symbol des erhabensten Patriotismus, das eiserne Kreuz, auf sein Grab zu stellen, erfüllt. (Ostp. Z.)

— Auf Königsgarten trat bereits am Sonnabend das rege Leben des Pferdemarktes ein, indem an diesem Tage viele Fremde und Pferde hier eintrafen, das Geschäft des Einstallens der Marktpferde vorgenommen, einzelne Pferde beschaut wurden und sonstige Präliminarien des Marktverkehrs stattfanden. Pferdehändler sind eingetroffen aus München, Braunschweig, Halle a. S., Breslau, Berlin und Rußland. Ferner sind angekommen die Stallmeister Prosch aus Amsterdam und Walter aus Bukarest, mit Ersterem sind auch noch einige andere holländische Pferdekäufer eingetroffen. Im Ganzen sind 345 Pferde angemeldet und ist für solche auch die nöthige Anzahl an Stallungen hergestellt.

Samoczyn. Eine gräßliche Mordthat, welche in der Nähe unserer Stadt in der Nacht vom 20. zum 21. Mai vorgekommen ist, hat hier allgemeines Entsetzen erregt. Der Kupferschmiedemeister Bregander ging am Abend des 20. Mai von hier aus in die Gegend von Margoninsdorf. Am 21. früh fand man den Bregander gräßlich verstümmelt, mit abgeschnittenen Ohren und zerfetztem Gesichte todt auf dem Wege etwa eine Meile von der Stadt. (B. W.)

Warschau, 24. Mai. Die Bauernfrage im Königreich Polen, die von der russischen durchaus verschieden ist, naht mit schnellen Schritten ihrer endlichen Lösung. Nachdem der zur Verbreitung der Regulirung der bäuerlichen Verhältnisse nach Polen gesendete General Uexkull fast 1½ Jahr durch sorgfältiges Studium der geschichtlichen Entwickelung der betreffenden Verhältnisse und durch fortgesetzte Berathungen mit den aus Gutsbesitzern gebildeten Kreiskomités eine genaue Kenntniß von den desfallsigen Bedürfnissen und Wünschen des Landes erlangt hatte, wurde im vorigen Herbste unter dem Vorsitze des Fürstenstatthalters Gortschakoff ein Komité zur Ausarbeitung des Regulirungsgesetzentwurfs niedergesetzt. Dies Komité hat nun in diesen Tagen den Gesetzentwurf zur Regulirung beendigt und der Finanzkommission zur Revision vorgelegt, worauf derselbe der kaiserlichen Sanktion unterbreitet und nach Erlangung derselben sofort zur Ausführung gebracht werden soll. Ueber den Inhalt dieses aus 128 Paragraphen bestehenden Gesetzentwurfes kann ich Ihnen aus zuverläßiger Quelle vorläufig nur soviel mittheilen, daß in demselben der Grundsatz der Eigenthumsverleihung an die Bauern verworfen und der Grundsatz der Zinsbarmachung derselben, und zwar in der Weise adoptirt ist, daß die Bauern die bisher von ihnen inne gehabten Stellen gegen einen angemessenen Zins in Zeit- oder vieljährige Pacht, ganz nach Art des englischen Pachtsystems, erhalten sollen. (Pos. Z.)

Vermischtes.

⁂ Ein Vorfall zeigt, zu welchen Mißverständniß die eingerissene Mode führen kann, wenn Herren ihren Paletot, statt anzuziehen, auf dem Arm tragen. An einem schönen Tage der vergangenen Woche schlendert ein junger Mann auf eben beschriebene Art langsam durch die Straße und blickt zufällig nach den Fenstern eines Hauses empor. Plötzlich wird das Fenster geöffnet, eine Frau sieht heraus und winkt dem jungen Manne hastig mit der Hand heraufzukommen. Der Gerufene denkt: es ist da oben ein Unglück passirt, soll ich gehen oder nicht? Er blickt abermals empor und — die Frau winkt heftiger. In fünf Minuten ist der junge Mann oben, begierig auf das Abenteuer. Jetzt klärt sich die Sache auf. Die Frau kommt ihm mit einem Paar alter Beinkleider entgegen; sie hat den Träger des Paletots für einen Trödeljuden gehalten.

⁂ In der „Köln. Z." wird ein Vogelarzt gesucht. Diese Vermehrung der Heilkunde wird wohl die Errichtung eines neuen Lehrstuhls der ornithologischen Medicin zur Folge haben.

⁂ Das angepriesene Mittel gegen Zahnschmerzen Odontine besteht, nach der allg. pharmaz. Z. aus 1 Skrupel Kajeput-Oel, ½ Drachme Wachholder-Oel, ½ Drachme Gewürznelken-Oel und ½ Unze Aether.

⁂ Wie die „Gazette Medicale" mittheilt, ist die Holzkohle ein wirksames Mittel gegen Brandwunden. Man legt auf die gebrannte Stelle ein Stück kalter Kohle. Nach einer Stunde ist, wie mehrfache Versuche zeigten, das Uebel verschwunden.

Meteorologische Beobachtungen.

Observatorium der Königlichen Navigationsschule zu Danzig.

Mai.	Stunde.	Abgelesene Barometerhöhe in Par. Zoll u. Lin.	Thermometer des Quecks. nach Reaumur	Thermometer der Skale nach Reaumur	Thermometer im Freien n. Reaum	Wind und Wetter.
30	12½	28″ 3,47‴	+ 13,4	+ 12,7	+ 11,0	Oestl. ruhig u. umlaufend, bewölkt mit Regenschauer.
31	8	28″ 4,43‴	11,6	10,9	9,4	NNO. ruhig, klar mit einigen l. Wolken.
	12	28″ 4,70‴	16,6	15,7	12,4	do. do. do.

Börsen-Verkäufe zu Danzig vom 31. Mai:

173 Last Weizen: 136pfd. rother fl. 480. 132—33pfd. fl. 470. 131pfd. fl. 450—455. 127—28pfd. fl. 430. 190 Last Roggen: pr. 130pfd. fl. 249—252. 7½ Last Gerste: 116pfd. gr. fl. 276; 112pfd. kleine gelbe fl. 225; 111pfd. kleine weiße fl. 231. 8 Last w. Erbsen: fl. 350—366.

Seefrachten zu Danzig am 31. Mai:

London 2 s 10 d pr. Qr. Weizen.
Hull 2 s 10 d pr. Qr. Weizen, 12 s pr. Load Balken.
Leith 2 s 6 d pr. Qr. Weizen.
Grangemouth 2 s 4 d pr. Qr. Weizen.
Kohlenhäfen 2 s 2 d pr. Qr. Weizen.
New-Castle 10 s pr. Load Balken.
Hartlepool 10 s pr. Load Balken.
Jahdebusen 7½ Thlr. Ldr. pr. Last Holz.
Loegestoer 4 s Hbg. Cour. u. 5% pr. Cubikfß. Holz.

Course zu Danzig am 31. Mai:

London 3 M. 198¾ Br.
Hamburg Sicht 45 Br.
3¼ % Staatsschuldscheine 83¼ % Br.
4½ % Staats-Anleihe 1850 100¼ % Br.

Schiffs-Nachrichten.

Angekommen in Danzig am 29. Mai:

A. Svendsen, Anna Hedda, v. Stockholm; A. de Jonge, Cetina u. H. Kieft, Jant. Jekkel, v. Amsterdam, mit Gütern. W. Gerdes, Hoffnung, v. London, mit Cement. F. Salvesen, Bin, v. Laurvig, mit Ballast. J. Münnecke, Eendragt, v. New-Castle, mit Kohlen.

Gesegelt:

J. Dähnke, Franziska u. P. Oldenburger, de Hoop, n. Harlingen; H. Hansen, Balder, n. Liverpool; P. Grönegaard, Boldur, n. Gloucester; C. Ring, Gräfin Knuth, n. Amsterdam; E. Stockeby, Venners Minde, n. England, mit Holz u. Getreide.

Berlin, den 29. Mai 1858.

	Zf.	Brief	Geld		Zf.	Brief	Geld
				Danziger Privatbank	4	85	84
Pr. Freiw. Anleihe	$4\frac{1}{2}$	$100\frac{3}{4}$	$100\frac{1}{4}$	Königsberger do.	4	—	84
St.-Anl. 50.2.4.5.7.	$4\frac{1}{2}$	$100\frac{3}{4}$	$100\frac{1}{4}$	Pomm. Rentenbr.	4	92	—
do. v. 1856	$4\frac{1}{2}$	$100\frac{3}{4}$	$100\frac{1}{4}$	Posensche Rentenbr.	4	$91\frac{1}{2}$	91
do. v. 1853	4	$93\frac{1}{4}$	—	Preußische do.	4	$91\frac{1}{2}$	91
St.-Schuldscheine	$3\frac{1}{2}$	$83\frac{7}{8}$	$83\frac{3}{8}$	Pr. Bk.-Anth.-Sch.	$4\frac{1}{2}$	—	$139\frac{1}{4}$
Präm.-Anl. v. 1855	$3\frac{1}{2}$	—	$114\frac{3}{8}$	Friedrichsd'or	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$
Ostpr. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	$82\frac{1}{4}$	—	Oesterr. Metall	5	—	$79\frac{1}{4}$
Pomm. do.	$3\frac{1}{2}$	$84\frac{1}{2}$	—	do. National-Anl.	5	$81\frac{5}{8}$	$80\frac{5}{8}$
Posensche do.	4	$99\frac{3}{4}$	$99\frac{1}{4}$	do. Prm.-Anleihe	4	107	—
Wdo. do.	$3\frac{1}{2}$	—	87	Poln. Schatz-Olig.	4	—	$83\frac{1}{2}$
Westpr. do.	$3\frac{1}{2}$	$81\frac{3}{4}$	$81\frac{1}{4}$	do. Cert. L. A.	5	$93\frac{1}{2}$	—
do. do.	4	91	$90\frac{1}{2}$	do. Pfdbr. i. S.-R.	4	$89\frac{3}{4}$	—

Angekommene Fremde.

Im Englischen Hause:

Der Königl. Staats-Anwalt Hr. Freiherr v. Plotho a. Pr. Stargardt. Die Hrn. Gutsbesitzer v. Kameke a. Pommern u. Englicht n. Fam. a. Gr. Biolachowo. Hr. Partikulier v. Arnim a. Bromberg. Fräul. v. Brandt a. Berlin. Fräul. Faller a. Königsberg. Hr. Rechtsanwalt Schönau a. Pr. Stargardt. Hr. Partikulier Raden a. Berlin. Hr. Oeconomie-Beamter Heller a. Stallupönen. Hr. Baumeister Krahn a. Cöslin. Hr. Appellations-Gerichts-Referendar Minzloff a. Cöslin. Hr. Fabrikant Franck a. Stettin. Die Hrn. Kaufleute Reschauer a. Berlin, Gobert a. London, Mackin a. Dublin, Lund a. New-Castle, Staats a. Annaberg, Busse a. Schwedt und Wolffsohn a. Posen.

Hotel de Berlin:

Hr. Major v. Freyhold a. Graudenz. Die Hrn. Kaufleute Schlundt u. Seeger a. Königsberg und v. Meyer a. Berlin. Frau Rittergutsbesitzer v. Strälau a. Gartkewitz. Mad. Walter u. Frl. Swoboda a. Bautzen. Der General-Bevollmächtigte Hr. Stordt van Egidy a. Sartowitz. Frl. Grzan a. Marienburg.

Schmelzers Hotel:

Die Hrn. Kaufleute Bourckhardt a. Berlin, Linke a. Königsberg, Sulzbach a. Erfurt und Kuntzendorff a. Berlin. Hr. Rittergutsbesitzer Schöpffer a. Posen. Hr. Rittergutsbesitzer Stiefel n. Fam. a. Chatra.

Hotel de Thorn:

Hr. Kaufmann Goldmann a. Bamberg. Hr. Domänenpächter Rehbinder n. Gattin a. Mühlenwehdea. Die Hrn. Gutsbesitzer Dörfschlag a. Buzendorf, Bonus a. Bendergau u. Krüger a. Czerſk. Hr. Rentier Ruhnke u. Frau Rentier Lemke a. Elbing. Hr. Hauptmann Schöndorf a. Oliva. Hr. Lieutenant Pustar a. Hochkölpin.

Hotel d'Oliva:

Die Hrn. Kaufleute Rehländer a. Berlin u. Riese a. Frankfurt a. M. Hr. Gutsbesitzer Saatzlow a. Losino. Hr. Gutspächter Wiebe a. Platenweide. Hr. Rechnungsführer Richter a. Schmechow.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Edwin Groening in Danzig.